

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnenen ent- und Aufhebungen, Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Politische Streiflichter.

XXII.

Sopron, 26. September.

Die letzte Aktion der Krone ist ihre zweite, die die Kritik vom Standpunkte der Verfassungsmäßigkeit nicht verträgt. Die erste war der Tagesbefehl von Chlopy. Dort wie hier liegt die Verfassungswidrigkeit in dem Mangel der verfassungsmäßigen Deckung des königlichen Willens durch das verantwortliche Ministerium. Das stolze, schmückende Eigenschaftswort, das den König zierte: „der allerkonstitutionellste“, scheint verblaßt. Ist die Sonne ausgebrannt oder ist's nur eine vorüberziehende Sonnenfinsterniß? Sollten wir mit unserer jüngst ausgesprochenen Meinung, daß die Folge eines Mißlingens der Verhandlungen nur eine konstitutionelle: die Ausschreibung von Neuwahlen sein könne, ins Unrecht gerathen?

Die Führer der Koalition dürfen sich am allerwenigsten darüber beklagen, daß sie an einen polnischen Magnaten, als homo regius gewiesen werden. Graf Goluchowsky, ja sogar der österreichische Minister war der Koalition sehr angenehm, als sie das Ministerium Fejérváry stürzten; die lendenlahme Kritik, die diesem blutig-verfassungswidrigen Attentat hie und da gewidmet wurde, versank in den jubelnden Freudenhymnen, die sie ob des Falles des einen Feindes anstimmte. Die Koalition hat das Recht verscherzt, sich auf das hohe Roß des Konstitutionsprinzips zu stellen nun, da dieselben schwarz-gelben Faktoren auch ihr „Ministerium“ stürzen. Was dem Einen recht ist, muß dem Anderen billig sein . . .

Wie kurzfristig, wie unorientirt über die Absichten und Ziele der Wiener Hofpolitik die Führer der Koalition waren, hat sich erst jetzt herausgestellt. Sie waren steif und fest davon überzeugt, daß das, was diese Politik dem Ministerium Fejérváry zuleide that, zugleich der Koalition zuliebe geschah. Sie glaubten, daß die Kompagnie Goluchowsky-Gautsch erst durch das Drängeln und Intriguiren der hofansässigen Budapester Koalitions-Aristokraten bestimmt wurde, die Entfernung des radikal-liberalen Ministeriums Fejérváry durchzusetzen. Es ist eine lehrsame Ueber-raschung für die ersten Politiker der vereinigten Opposition, wenn sich jetzt zeigt, daß drüben schon viel früher eine doppelte

Justifikation vorbereitet war — gegen Ministerium und gegen das Gegenministerium. Allerdings konnte die verfassungswidrige Wiener Verschwörung der Koalitionsherren die Kamarilla in jenes Bewußtsein der Gefahrlosigkeit wiegen, in welchem sie ihren Anschlag mit geradezu außerordentlicher Frechheit und Schamlosigkeit zu verüben wagte. Und diese Unterstützung ist eine neue Nummer im Sündenregister der Koalition.

Von wenig politischer Schlagfertigkeit haben sich die fünf Koalitionsführer am Samstag in Wien erwiesen. Nach der Fünfminuten-Audienz, zu deren Schluß sie angewiesen wurden, die Verhandlungen mit dem Grafen Goluchowsky zu pflegen, berieten sie, um dann dennoch mit dem Ausländer in offizielle Verbindung zu treten, ihm jedoch zugleich zu erklären, daß sie dies nicht thun! Um dem Widersinn die Krone aufzusetzen, erklärten sie zugleich meritorisch, daß die ihnen übergebenen königlichen Bedingungen überhaupt nicht diskutabel sind!

Uebrigens muß konstatiert werden, daß größer, als die Unverfrorenheit der Herren Goluchowsky und Konsorten, nur ihre staatsrechtliche Unwissenheit ist. Es ist ein parlamentarisches Grundprinzip — ganz im Allgemeinen, überall, wo es einen Parlamentarismus gibt, — daß der vom König berufene Parteiführer ein Programm zu unterbreiten hat, welches

Feuilleton.

Das verhängnisvolle Portrait.

Humoristischer Roman.

(Fortsetzung.)

„Hast Du mir nicht einmal gesagt, Henriette, wenn Deine Madame bei ihrer Mutter wäre, da bliebe sie immer wenigstens gleich zwei Stunden fort?“

Henriette seufzte. Frau Böhmer war gewiß nur zu ihrer Mutter gegangen, um ihr die Geschichte von der Photo-graphie, von der entzwei geworfenen Terrine und von dem Tuchmantel zu erzählen.

„Was stöhnst Du denn, Henriette?“ fragte Doris.

Sie hätte wohl Grund dazu, entgegnete Henriette und stöhnte abermals.

„Hast Du Aerger gehabt?“ fragte Doris.

„Ach . . . das Bild von der Frau, die uns gestern gewahrhaft hat,“ deutete Henriette die Ursache ihres Kummer's nur an.

„Also bei Dir auch!“ rief Doris. „Weißt Du, was mir passiert ist? Das wollte ich Dir ja gerade mittheilen . . . Rein, solche Betrügerei, solche Schlechtigkeit!“ begann sie zu schelten.

„Gestern Abend, ehe, ich mich hinleg,“ sah ich auf meinen Bett und besch' mir den Umschlag, den das niederträchtige Weib —

Du erinnerst Dich doch noch Henriette . . .“

Henriette nickte.

„Also den Umschlag besch' ich mir,“ fuhr Doris fort, „und resonni' dabei: Du wirst doch den Unsinn nicht glauben und geduldig warten, bis der nächste Vollmond am Himmel steht, eh' du das Band abmachst — und rit'sch, rit'sch!“ nehme ich eine Scheere und schneide den Faden durch.“

Gestern Abend hast Du das schon gethan?“ bemerkte Henriette dazwischen.

„Ja wohl, warum denn nicht?“

„Gestern Abend habe ich mich gegrault,“ erklärte Henriette.

„Ach was, ich graul' mich nie,“ versetzte Doris. „Wann hast Du's denn gethan?“ fügte sie hinzu.

„Heute morgen.“

„Heute morgen — und auch so einen Frag gefunden?“

„Einen Frag?“

„Auf die Polizei sollte man laufen und dafür sorgen, daß eine so miserable Menschenperson eingestekt wird; denn wenn das nicht der reine Betrug ist, um einem armen Dienstmädchen die sauer verdienten Groschen aus der Tasche zu locken, dann weiß ich nicht, wen man noch einen Spitzbuben schelten soll!“

eiferte Doris. „Run roth' einmal, Henriette, was ist in dem Umschlag drin gewesen . . . was meinst Du wohl, was drin war?“

Sie fuhr mit der Hand in die Tasche, holte ein schon tüchtig zernichtetes Stück

Papier heraus und reichte es Henriette mit den Worten:

„Da sieh' die Schande — das soll nun mein Zukünftiger sein!“ Und dann blickte sie starr vor sich hin.

Henriette faltete das Papier auseinander.

„Das ist ein Affe“, sagte sie.

Doris gewann wieder Leben.

„Ja“, stieß sie mit Entrüstung aus, „einen Affen hat die Hexe mir angeschwindelt, einen häßlichen alten Orangutang, oder wie ein solches Bestienthier heißt. Und dafür habe ich zwei Groschen bezahlen müssen. Aber heut Abend geh' ich mit meinem Schneider zu der Hexe hin und jage ihr das Geld wieder ab; das verspreche ich Dir . . . Na, Henriette, was hat sie Dir denn gegeben?“

Henriette wollte Doris anfänglich nicht in ihr Geheimniß einweihen; aber ihre Seele verlangte nach Jemand, vor dem sie ihr Herz ausschütten konnte. Erst ließ sie Doris dreimal heilig schwören, daß sie nie und an keinen Menschen etwas verrathen werde, und nachdem Doris diesen dreifachen Eid geleistet hatte, theilte sie ihrer Freundin in einem von deren häufigen Ausrufungen unterbrochenen Berichte mit, was ihr am heutigen Tage alles Uebles widerfahren war.

Doris schüttelte einmal über das andere den Kopf; sie schien die Möglichkeit dessen was sie hörte, gar nicht begreifen zu können.

(Fortsetzung folgt).

dann der Herrscher akzeptiert oder auch verwirft. Im ersteren Fall wird es dann zum Regierungsprogramm. Der König selbst kann kein Parteiprogramm geben, sonst steigt er von seiner hohen universellen Position über allen Parteien herab und dekadert selbst sein Ansehen. Die Wiener Rathgeber, die unseren König auf diesen unmöglichen Standpunkt gebracht, haben höchstens die Entschuldigung für sich, daß auch die Koalitionsführer nicht besser unterrichtet waren, als sie, sonst hätten diese auf das „Königsprogramm“ gar nicht reagiert und daselbe nicht meritorisch, wenn auch ablehnend, beantwortet. Nun schließlich ist es ja ziemlich egal, ob in der tragischen Komödie, genannt Entwirrungsaktion, ein Boß mehr oder weniger geschossen wird...

Im Sonstigen kann sich die Koalition bei den geheimen, schwarzgelben Rathschlägern der Krone nur bedenken. Durch die jenseitigen absolutistischen Alluren, wie sie sich in den unqualifizierbaren Vorgängen der jüngsten Affaire aufgedrängt haben, wird es die Koalition bald erreichen, was sie bisher nur behauptet hat, daß die ganze Nation in ihrem Lager sei. Besonders wenn sie sich so würdig und politisch maßvoll benimmt, wie sie in der gegenwärtigen kritischen, aufregenden Situation bisher thut...

Dr. Karl Arnhold.

Das Kommunique des leitenden Ausschusses der koalirten Parteien.

Sopron, 26. September.

Wir können uns mit gutem Gewissen das Zeugniß ausstellen, daß wir stets, so lange wir bereits die Ehre haben von diesen Spalten aus zu den werthen Lesern zu sprechen, nur im ehrlich königstreuen Sinne die jeweiligen politischen Erscheinungen erörtert haben. Seit Monaten reden wir tagtäglich einem billigen, alle berechtigten Ansprüche schonenden Kompromiß das Wort. Seit Monaten ermahnen wir die Koalition, ihre Forderungen zu reduzieren, damit eine Verständigung zwischen Krone und Nation möglich werde. Seit Monaten ertragen wir gelassen, den vielerseits erhobenen obgleich ungerechten Vorwurf, daß unser Blatt den nationalen Widerstand schwächt, weil es der Friedenssehnsucht Ausdruck verleihet. Seitdem aber (am 23. September) die illustren Führer der politischen Parteien Ungarns in der Wiener Hofburg so brüskiert worden sind, fällt es uns wahrlich schwer den bisherigen Ton der lammsfrommen Gelassenheit beizubehalten. Auf Grund eines Programmes, wie es der König formulirte, ist ein Kompromiß auch unseres Dafürhaltens unmöglich. Es ist nicht nur unmöglich, weil es Punkte enthält, die mit den ungarischen Gesetzen in direktem Widerspruch stehen, sondern es ist auch und noch mehr unmöglich, weil es die freisinnige und für ihre Freiheit stets mit Blut und Gut eingestandene Nation mit dem Absolutismus bedroht. Der stets vom liberalen Geiste ebenso wie unser bescheidenes Organ geleitete „Pester Lloyd“ nimmt keinen Anstand zu erklären, daß es heute in Ungarn keine einzige Stimme gibt, die die Art des Empfanges der berufenen ungarischen Politiker in Wien gutheißen würde, und wer den Monarchen zu diesem Schritt gerathen hat, er sei wer immer, hat sich noch mehr gegen die Interessen der Dynastie, als gegen die Selbstständigkeit des ungarischen Reiches versündigt.

Die Koalitionsführer stellten sich schon dem Grafen Béla Cziráky gegenüber auf den Standpunkt, daß sie auf der Basis jener Punktationen, die ihnen vom Monarchen überreicht wurden, überhaupt nicht verhandeln können und dieser Standpunkt wurde in gestriger Sitzung auch vom leitenden Ausschusse gebilligt. Es wäre eigenartig, sagte Graf Apponyi, wenn selbst im bürgerli-

chen Leben Jemand eine Grenze derart regulieren wollte, daß er einseitig, ohne Anhören der anderen Partei, die Grenzlinien bestimmen würde. Dies ist wie überall, auch auf dem Gebiete des Staatsrechtes unstatthaft.

Der leitende Ausschuß, welcher gestern Vormittags in Budapest zu einer Berathung zusammengetreten ist, sagte dem zum Monarchen berufenen Parteiführern Dank und Anerkennung für ihre Haltung. Meritorische Beschlüsse wurden aber vorderhand nicht gefaßt und es scheint, daß man weitere Schritte der Krone abwarten will.

Ueber den Verlauf der Sitzung des leitenden Ausschusses der Koalition, an welcher Berathung unter Präsidium Franz Kossuths, zwölf Mitglieder theilnahmen, erfahren wir, daß die Verhandlungen von 1/11 bis 1 Uhr dauerten und schließlich Karl Eötvös mit der Anfertigung eines Communiqués betraut wurde. Dasselbe lautet:

„Der Präsident des leitenden Ausschusses Franz Kossuth meldet und berichtet mündlich sowohl im eigenen Namen, wie auch im Namen seiner vom Monarchen berufenen Kollegen über die am 23. d. M. vom Monarchen ertheilte Audienz und deren Details; er berichtet ferner über die mit dem Minister des Außern Grafen Goluchowsky und dem Grafen Béla Cziráky als Vertrauten des Königs auf Wunsch Sr. Majestät des Königs stattgehabte Berührung und legt gleichzeitig die von Sr. Majestät dem König dem Geladenen unmittelbar persönlich überreichten Punktationen vor; er unterbreitet ferner die von den Geladenen auf die Vorschläge des Monarchen festgestellte und dem Grafen Béla Cziráky persönlich überreichte Antwort

Der leitende Ausschuß anerkennt und würdigt einhellig das weise und patriotische Vorgehen der von Sr. Majestät dem König berufenen Staatsmänner, bedauert lebhaft, daß Sr. Majestät der König die von ihm berufenen Staatsmänner, die das Vertrauen der Majorität des Abgeordnetenhauses besitzen, und derart in öffentlichen Angelegenheiten auch die Führer der Nation sind, nicht angehört hat, er verdammt mit Entrüstung diejenigen, die Sr. Majestät dem König nach dieser Richtung hin einen Rath erteilt, und er billigt es mit voller Ueberzeugung, daß die berufenen Staatsmänner mit dem gemeinsamen Minister des Außern Grafen Goluchowsky nicht verhandelten, sowie er es mit voller Ueberzeugung billigt, daß sie die von Sr. Majestät dem König überreichten Punktationen als gegen die Verfassung verstößend nicht für geeignet erklärten, um auf Grund derselben weitere Verhandlungen zu führen und den obwaltenden Verfassungszwist zu schlichten.“

Politische Nachrichten.

○ **Veränderungen in der Generalität.** Wie bereits von uns avisiert, wurde der Kommandant des X. Korps in Przemyel FML. Karl Horsekly v. Hornthal von seinem Kommando enthoben, an seine Stelle tritt der FML. Arthur Ritter, Binov. Friedenthal, gegenwärtig Stellvertreter des Kriegeministers. Zum Sektionschef im Kriegsministerium wurde FML. Alfred Edler v. Markt ernannt. Weiter wurde FML. Albert v. Koller, zum Präses der Kommission zur Beurtheilung der Stabsoffiziersaspiranten ernannt. Schließlich treten FML. Karl Cerri und GM. Franz Freiherr Bidoll von Duitenhach in den Ruhestand.

○ **Reise des Barons Fejérváry nach Wien.** Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry begab sich gestern Nachmittags nach Wien, wo er heute Dienstag von Sr. Majestät in besonderer Audienz empfangen wird.

○ **Die Berufung Johann Zichy's.** Von kompetenter Seite verlautet aus Budapest, daß Johann Zichy bereits eine Berufung zum König erhalten habe. Die Berufung Zichy's soll für Donnerstag Mittags lauten. Graf Zichy wird jedoch bereits morgen in Wien eintreffen, um zunächst mit dem Minister des Außern Grafen Goluchowsky und dem gemeinsamen Kriegs-

minister Pitreich in Berührung zu treten. Graf Johann Zichy äußerte sich einer seiner Freunde gegenüber wie folgt: — Meine Berufung könnte nur einen informativen Zweck haben. Ich bin fest entschlossen, eine Mission zur Kabinettsbildung — die mir eventuell angeboten werden sollte — unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht anzunehmen.

○ **Das Kossuth Monument in Makó.** Unter riesiger Vertheilung des Publikums und im Beisein des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Fusth, sowie zahlreicher Abgeordneten fand vorgestern Sonntag die feierliche Enthüllung des Kossuth-Denkmal's in Makó statt. Die ganze Stadt prangte im Flaggenschmuck und bot ein berückend schönes Bild. Samstag Abends, anlässlich des Einzuges der Gäste, fand eine brillante Stadtillumination statt, woran sich im Brunksaale des Hotels zur „Krone“ ein intimer Bekanntschaftsabend schloß. Sonntag Vormittags wurde sodann die eigentliche Feier der Enthüllung des Monumentes vollzogen, die in programmmäßiger Weise unter großer Begeisterung vor sich ging.

○ **Zur Wahlbewegung.** Sonntag den 24. d. hielt in Satoralja-Ujhely der Kandidat der Unabhängigkeitspartei Dr. Varnabás Buzá seine Programmrede, die großen Beifall fand. Vorher sprachen Karl Eötvös, Béla Mezőffy, Johann Benedek, Sigmund Farkas házy und Arpad Kun, die sich in ihren Reden mit der Wiener Audienz der Koalitionsführer befaßten. Abends fand ein Banket statt.

Ausland.

— **Witte in Berlin.** Reichskanzler Fürst Bülow empfing gestern Vormittags den Besuch Wittes. Beim Staatssekretär des auswärtigen Amtes Freiherrn v. Richtigofen fand zu Ehren Wittes ein Frühstück statt, welchem auch der Reichskanzler bewohnte. Die Hauptursache, daß Bülow seinen Badener Aufenthalt unterbrach, sind Konferenzen wegen Reichsfinanzreform und Kolonialfragen. Daß der Reichskanzler die Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem gleichzeitig hier weilenden Witte benützte, ist selbstverständlich.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Der „Berliner Zeitung“ wird gemeldet: Gestern trafen in Odessa acht ehemalige Matrosen des „Fürst Potemkin“ ein. Sie verließen Rumänien und kehrten wegen unüberwindlichen Heimwehs nach Rußland zurück. Die Matrosen wurden sofort verhaftet und werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Am 25. d. wurde in Warschau eine Versammlung von Vertretern der Städte sowie der Semstwo's der innern Provinzen und von Vertretern Polens und Litauens eröffnet. Die Ermächtigung zu dieser Versammlung war vom Minister des Innern unter der Bedingung gegeben worden, daß eine vom Generalgouverneur von Moskau bestimmte Persönlichkeit an dieser Versammlung theilnehme. Diese Person ist der Chef der Kanzlei des Gouverneurs. Unter den übrigen Bedingungen, unter denen die Versammlung stattfinden darf, sind noch zu erwähnen: Die Sitzungen dürfen nicht öffentlich sein; der Präsident darf das Programm nicht abändern und keine nationalitischen Ausbrüche gestatten, ebenso wenig aufrührerische Ausrufe. Aus Petersburg wird gemeldet: Für den nächsten Monat ist die Einberufung der Versammlung von russischen Journalisten, einschließlich der polnischen, finnischen, jüdischen und kaukasischen, beabsichtigt, die sich mit der Frage der Theilnahme an der Reichsduma beschäftigen soll. Zur Verstärkung der Garaisonen in den Städten Finnlands sind in den letzten Tagen vier tausend Mann eingetroffen. Polizeiliche Nachforschungen nach geheimen Waffenniederlagen in den Schären zwischen Remi und Toruea sind ergebnislos verlaufen.

— **Die Vorgänge in Japan.** „Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Komura habe gestern zum ersten Male das Zimmer verlassen. Man hofft, daß er sich Witt-

woch
Es
Kreuz
hob
Tol
weisen
Käufen
ist ge
tirtet
gestor
an
iten: S
hen: 1
mittag
Ladisl
Rom
Traua
der he
sich d
Publik
Brautp
der dif
erwart
des Br
attes.
Toilet
annunt
allseitig
Gestalt
die Bl
eine
filberge
vollen
Gut, ei
Kunst.
den
Neuver
tiefemp
ren für
ten Her
und für
helm
der
lerin
Der
die Ziv
*
kreuz w
lieutena
v. Dr
verliehe
*
minister
Kulib
*
Verifikat
Vorfig
seine
bestreut
Karl S
Schwart
4656-95
Manning
Anton
Gustav
Nikolaus
Ruh 25
Schäma
Anton
2137-14
2090-40
Maq 2
1982-02
Steiner
1766-58
Ulmann
1716-43
Bo6c 1
Dr. Will
1616-16
1576-44
Mois
1492-37
Bruckner
Franz
1433-24
Thiering
Georg

wach nach Japan einschiffen werde können. Es besteht die Hoffnung, daß der russische Kreuzer „Novik“ gegen Mitte Oktober gehoben werden wird. An der Börse von Tokio weisen festverzinsliche Werte eine wesentliche Kurssteigerung infolge von Käufen für ausländische Rechnung auf.

— Godefroy Cavagnac † In Paris ist gestern der frühere Kriegsminister Deputierter Cavagnac im 51. Lebensjahre gestorben.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 27. September. Katholiken: Rosm., Dam. — Protestanten: Adolf. — Griech.: 14. September. † Erhöht.

Sopron, 26. September.

* Trauung. Heute um 5 Uhr Nachmittags führte in der Domkirche Herr Ladislaus Szauer die Frau Witwe Alfred Romwalter, geb. Marie v. Kolb zum Traualtar. Viel früher schon als der Beginn der heiligen Handlung anberaumt war, hatte sich die Kirche mit einem sehr zahlreichen Publikum theilnahmewoller Freunde des Brautpaares, namentlich vielen Damen aus der distinguirten Gesellschaft gefüllt, und Alles erwartete mit regstem Interesse das Erscheinen des Brautpaares und den Vollzug des Weheaktes. Die blendend schöne und hochelegante Toilette der bräutlichen Frau und ihre überaus anmuthige persönliche Erscheinung erweckte allseitige Bewunderung. Auch auf der stattlichen Gestalt des Bräutigams ruhten wohlgefällig die Blicke aller Anwesenden. Die Braut trug eine prachtvolle Robe von schwerer silbergrauer Seide über und über mit werthvollen Stickereien gepußt und einen reizenden Hut, ein wahres Gedicht der marchande mode Kunst. Die Trauung vollzog Seine Hochwürden Herr Dompropst Pader, der an die Neuvermählten eine gedank- und bilderreiche, tiefempfundene Rede richtete. Trauzeugen waren für die Braut der Bruder ihres Erwählten Herr Gutberwalter Arpad Szauer und für den Bräutigam Herr Direktor Wilhelm Lähne. Letzterer führte die Schwester der Braut, die renommirte dramatische Künstlerin Fräulein Raqueline Kaul am Arme. Der kirchlichen Trauung ging um 1/2 5 Uhr die Zivilverbindung im Matrikelamte voran.

* Auszeichnung. Das Militär-Verdienstkreuz wurde von Seiner Majestät dem Oberstleutnant des 76. Inf.-Reg. Arthur Ritter v. Pradeczky für erfolgreiche Dienste verliehen.

* Neuer Schulinspektor. Der Unterrichtsminister hat den Györier Schulinspektor Ernst Kuliseky nach Sopron transferirt.

* Die Stadt. Virilsten. Der städt. Verifikations-Ausschuß hielt dieser Tage unter Vorsitz des Präses Advolaten Josef Melky seine Sitzung, in welcher die Liste der Höchstbesteuerten wie folgt festgestellt wurde. Dr. Karl Schreiner R 5240 79, Dr. Nikolaus v. Schwarz jun. 4967 74, Koloman v. Rupprecht 4656 95, Georg Steiner 4023 39, Dr. Adolf Manninger 3484 91, Sigmund Héring 3029 50, Anton Ulein 2986 02, Felix Pfeiffer 2853 91, Gustav Bettl 2747 89, Josef Melky 2711 54, Nikolaus v. Schwarz sen. 2673 19, Joh. Rep. Ruß 2591 45, Karl Klaber 2390 15, Johann Schärmár 2333 10, Ludwig Molnár 2292 85, Anton Schaffer 2244 04, Josef Serencsér 2137 14, Franz Storno sen. 2118 15, Wanigel 2090 40, J. Oskar Ruß 2062 96, Wilhelm Maal 2008 69, Dr. Alexander Proßwimmer 1982 02, Dr. Béla Baghy 1973 66, Ignaz Steiner 1776 45, Alexander Manninger 1766 58, Franz Jány 1764 23, Heinrich Ullmann 1752 42, Dr. Koloman Töpler 1716 43, Josef Geißler 1703 92, Ferdinand Boór 1687 46, Andreas Hajnal 1667 02, Dr. Wilhelm Cavallar 1636 54, Julius Roth 1616 16, J. M. Heißler 1615 80, Fülöp Weiß 1576 44, Dr. Martin v. Szilvásy 1519 30, Alois Gruber 1498 18, Gustav Forster 1492 37, Ludwig Klaus 1473 17, Adolf Bruckner 1471 43, Anton Sándorffy 1465 54, Franz Storno jun. 1446 89, Anton Spieß 1433 24, Ferdinand Klaus 1427 38, Ferdinand Thiering 1424 99, Dr. Otto Ráy 1411 12, Georg Bügn 1395 91, Wilhelm Ritter 1380 43,

Josef Hauer 1372 74, Josef Raár 1324 77, Dr. Ludwig Démy 1296 13, Dr. Bobbél 1299 04, Dr. Nathan Rosenfeld 1273 32, Salamon Bischof 1264 79, Stefan Dulabits 1247 22, Ludwig Krauß 1238 10, Karl Hauer 1177 95, M. Verhardt 1034 70, S. Steiner 1119 48, August Friedrich 1116 69, Samuel Dahner 1079 04, Mathias Mayer 1077 14, Dr. Otto Zehetbauer 1068 42, Michael Brenner 1064 98, Rudolf Haubner 1044 56, Franz Born 1008 04, Josef Spizer 952 20.

* Die protestantisch-literarische Gesellschaft in Sopron. Heute Nachmittag 3 Uhr trafen die Mitglieder der literarisch-protestantischen Gesellschaft unter Führung ihres Präsidenten des gewesenen Handelsministers Alexander v. Hegedüs hier ein. Am hübsch decorirten Raaberbahnhofe hatten sich außer dem Arrangementscomité, sehr zahlreiche, zumeist der protestantischen Konfession angehörige Mitbürger eingefunden, welche die in ziemlich großer Anzahl eingetroffenen Gäste mit begeisterten Gienrufen begrüßten. Der Präses des eb. Konvents, Dr. Ludwig Démy richtete an den Präsidenten, Geheimrath v. Hegedüs eine herzliche Ansprache, in welcher er der patriotischen Freude und der Liebe der Glaubensgenossen beredt Ausdruck verlieh. Er wünscht, daß die Gäste in dieser alten Burg des Protestantismus sich wohl fühlen mögen. Herr v. Hegedüs erwiderte in eben so herzlichen Worten und dankte für den schönen Empfang. Mit Freude habe die Wandergesellschaft der Einladung Folge geleistet und die ihnen entgegengebrachte brüderliche Liebe werde sich bei der literarischen Arbeit in noch erhebenderem Maße manifestiren. Die Stadt ist aus diesem freudigen Anlasse beslaggt. Am Bahnhofe waren erschienen: Bürgermeister Dr. Töpler, die drei eb. Priester Brunner, Zábáék und Menyhárt, Theologie-Direktor Bobbél, viele Professoren u. Nach offizieller Begrüßung wurden die bereitgehaltenen Equipagen bestiegen und die Gäste in ihre Wohnungen geleitet. Unter den Gästen befinden sich auch der gewesene Staatssekretär Michael Szilinsky, ferner vier Bischöfe u.

* Japanische Gäste. Gestern weilten auf der Besitzung Delbó der Erzabtei Pannonhalom zwei interessante Gäste. Es waren dies die Delegirten der japanischen Regierung. S. Mirōjawa und T. Tayašhi, welche in Begleitung des Sektionsrathes Graf Peter Szapáry des Ackerbauministeriums und des Oberlieutenants Julius Dezső aus Kiszber erschienen waren, um die Pferdestellungen zu besichtigen. Die japanischen Gäste, die der Delbóer Dekonomiebeamte Mathias Weninger durch alle Räume geleitete, ließen sich zum Schluß mit allen Anwesenden fotografiren. Die Gesellschaft begab sich von Delbó nach Sábolna.

* Offiziersprüfung der Einjährig-Freiwilligen. In der Freiwilligen-Schule der 5. Artillerie-Division fand unter Vorsitz des Generalmajors Josef Volmer die Prüfung 29 Freiwilliger von 4 Artillerie-Regimenter statt. Die Prüfung bestanden 4 Freiwillige und zwar Friedrich Striczl, Leopold Wolff, Ivan Perényi und Johann Schummel sämmtlich vom 13. Div.-Art.-Regimente, mit Auszeichnung. Die Klassifikation gut erlangten: Dr. Oskar Kammerloher, Franz Lucker, Gustav Harmuth, Adác Petrit, R. Töpler, Robert Klein, Ludwig Ebenberger, Richard Ellinger, und Ludwig Balla. Vom 5. Korps-Art.-Reg. in Preßburg Fedor Jamnikly, Josef Boskovek, Josef Kissling, Anton Born und Michael Bergmann. Vom 15. Korps-Art.-Reg. in Komorn Julius Czencz, Desider Boldis, Emerich Wankay und Georg Harasty. Vom 14. Korps-Art.-Reg. in Sommerein Migo Mistik, Ludwig Heibeg und Karl Zimmerrann. Die Freiwilligen-Schule wird auch für künftiges Jahr in Sopron errichtet. Als Schulkommandant wird Art.-Hauptmann Julius Big aus Komorn fungiren. Von 27 Freiwilligen des 48. Inf.-Regts. legten die Prüfung mit Vorzug ab: Alfred Schwarz und Julius Krauß. Entsprachen haben Salomon Deutsch, Ferdinand Kruiß,

Mathias Révész, Desiderius Perényi, Rudolf Pleininger, Franz Schmidt, Adalbert Molnár, Julius Kovács, R. Szovjál, Alexander Hamburger, Stefan Szalay, Johann Szalay, Adalbert Boór, Samuel Pollak, Paul Grünfeld, Joltán Kalmár, Josef László, Eduard Vogler, E. Vadász, Karl Horváth und Alufius Bajda. 4 Freiwillige wurden in ihrer Charge beurlaubt. Von 9 Freiwilligen des 76. Inf.-Reg. legte die Prüfung Eugen Farkas mit Vorzug ab. Entsprachen haben: Dr. Julius Weiß, Josef Schwarz und Moriz Neubauer. 5 Freiwillige wurden in ihrer Charge beurlaubt.

* Hymen. Heute Vormittags 10 Uhr fand im hiesigen Standesamte vor dem Matrikelführer Peter Szalay die Ziviltreuung des liebreizenden Fräuleins Gisella v. Molnár, einer Tochter des hier in großer Achtung stehenden Apothekers Herrn Ludwig v. Molnár mit dem, dem XI. Truppenhospital in Budapest zugetheilten Regimentsarzt Dr. Ladislaus Sárosy statt. Als Trauzeugen fungirten Magistratsrath Dr. Franz Prinz und L. u. Honvédhauptmann Adác Bugisch. Die kirchliche Trauung fand in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael statt.

* Wer sind die Logen-Abonnenten im ungarischen Theater? Parterre-Logen: Béla Sárkány Husaren-Rittmeister, Anton v. Hajas, Dr. Andreas v. Baán, Dr. Gustav Beck, Witwe August Tóth, Dr. Ernst Meißner, Seiger und Thiering, Dr. Stefan Kovács, Dr. Adolf Manninger, Josef Viklai Oberst, Emerich Fischer, Graf Festetic, Dionis Takács. Logen im I. Rang: Sigmund Héring, Dr. Alexander Proßwimmer, Dr. Ignaz Schwarz, Melly, Gustav Schleifer, Stefan Molnár, Dr. Kofas, Simay, Elisabeth Baghy, Abel Verecz, Dr. Alexander Gallus, Koloman Gallus, Arpad Máhr, Franz Jány, Ludwig Schöll und Eugen Schreiner.

* Ministerielle Entscheidung. In einer wasserpolizeilichen Uebertretungs-Angelegenheit wurde Martin Szubich aus Szababaránd zur Wiederherstellung des früheren Zustandes verurtheilt. Diefen Bescheid bestätigte nunmehr auch das Ackerbauministerium.

* Ein in der Kehle stecken geliebener Toast. Die tiefe Erregung, die die bloß fünf Minuten währende Audienz mit den Führern der Majorität des Parlaments in der Wiener Hofburg verursachte und der Affront, den die Nation bei dieser Gelegenheit erfuhr, macht sich — wie leicht begreiflich — im Lande bereits Luft. Die Mittheilung, die aus Mató anlässlich der dort Sonntag erfolgten Enthüllung des Kossuth-Monumentes kommt, ist bezeichnend für die im ganzen Lande herrschende tiefe Erbitterung. Der Festlichkeit war ein Bankett gefolgt, an dem etwa 800 Bürger darunter viele hervorragende Notabilitäten Ungarns theilnahmen. Einer alten schönen Gepflogenheit entsprechend, sollte auch diesmal der erste Toast dem ersten Ungar, dem König, gelten. Und es wäre dies auch in Mató der Fall gewesen, wenn dem Sonntag nicht der schwarze Samstag vorangegangen wäre. Obergespan Mestó hatte sich auf den Königs-Toast vorbereitet, gegen den nicht nur die offiziellen Persönlichkeiten, sondern auch viele Andere Protest erhoben. Es wurde dem Obergespan erklärt, daß sie wohl den Toast nicht verhindern werden, wenn er ihn wirklich ausbringen wolle, allein sie stehen nicht gut für die Folgen. Und der Königs-Toast unterblieb.

* Oesterreichische Touristen in Sopron. Wir erhalten vom Dunántuli-Turista-Egyesület folgende Zuschrift: Die sehr geehrten Mitglieder werden ersucht zu Ehren unserer lieben Gäste, der Zentrale des Oesterreichischen Touristenklub recht zahlreich zu erscheinen. Samstag, den 30. September Abends 7 Uhr 41 Min. Ankunft der Gäste. Nach Empfang derselben Abends 8 Uhr Begrüßungsabend im Vereinslokale (Pannonia weißer Saal). Sonntag, am 1. Oktober 6 Uhr 43 Min. Früh Zusammenkunft am Südbahnhof. Dasselbst Ankunft der Gäste aus Br.-Neustadt und Ternitz, mit denen gleichzeitig die Weiterfahrt nach Nagyczent angetreten wird. Von hier durch die Lindenallee zum Mausoleum und nach Poz. Ankunft

9 Uhr. Abfahrt 10 Uhr per Kahn über den See zu den Fischerhütten, von wo Abmarsch nach Sopron um 12 Uhr erfolgt. Um 2 Uhr im Kasino-Restaurant gemeinschaftlicher Mittagstisch (à la carte). Nach Besichtigung der Stadt und womöglich deren Umgebung. Zusammenkunft am Südbahnhof (Restaurant). Abfahrt der Gäste 8 Uhr 26 Min. Abends. Führer Alois Proßke. Marschdauer 2 Stunden. Die p. t. Mitglieder werden gebeten um die nötige Anzahl der Kähne sowie das Gabelfrühstück und Mittagmahl rechtzeitig bestellen zu können, sich bis längstens Freitag, den 29. September bei Herrn Vereinskassier Franz Müller anmelden zu wollen.

* **Gott und die saure Gurke.** Die im Oedenburger Komitat gelegene Gemeinde Kecsköl ist seit einiger Tage ein sehr besuchter Wallfahrtsort. Das abergläubische Volk pilgert zu einem jungen Mädchen, welches Jedem die Zukunft profetisiert, weil es mit dem lieben Gott sehr befreundet zu sein vorgibt. Die Legende, die sich um das Kind dreht, ist folgende: Ein kleines Arbeiter-Mädchen, das den Auftrag hat, täglich dem Vater das Mittagessen aufs Feld zu bringen, war mit den Speiseüberresten nach Hause zurückgekehrt, als sich plötzlich riesige Helle um sie verbreitete und ein Mann mit langem weißem Barte vor ihr sich erhob. Das Kind erschrock, aber der Alte näherte sich freundlich und sprach ihm Muth zu. Es soll sich nicht fürchten, sondern ihm lieber einiges aus dem Korbe geben namentlich die saure Gurke, die er so gerne esse. Das Mädchen, verblüfft darüber, wie der Greis von dem Inhalte des Korbes so genaue Kenntniß haben konnte, überreichte diesem die Reste der Mahlzeit. Der Greis aß sie mit gutem Appetit und sagte dann dem Mädchen, daß er der liebe Gott sei und profetisierte, daß im Dezember der Untergang der Welt eintreten werde. Aber die Kleine möge nicht erschrecken, denn sie habe nichts zu fürchten, da ihr kein Härchen gekrümmt werden wird. Nur solle sie nicht heirathen. Das Kind erzählte dies im

Orte und seitdem pilgern Unzählige zu der Wahrsagerin, welcher der liebe Gott die sauren Gurken weggeessen hat.

* **Ueberführt.** Der bei dem hiesigen Lohnfuhrwerksinhaber Koloman Babka bedienstete Kutscher Georg Reichardt überfuhr heute Morgens halb 8 Uhr mit seinem Wagen an der Ecke der Rustiftgasse der 7 Jahre alten Schulknaben Johann, Sohn des am Holzplaz wohnhaften Karl Brinner. Gegen den unachtsamen Kosselenter, welcher genannte Kreuzung in scharfem Trabe passirte, wurde das Strafverfahren eingeleitet. Dem Knaben, welcher glücklicherweise nur leichtere Verletzungen am Kopfe erlitt, leistete die erste ärztliche Hilfe Dr. Döcker Schaffer.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



Vor dem Frühstück

1 Glas Rohitscher „Tempelquelle“ wirkt harntreibend, appetitanregend und stoffwechselfördernd. „Styriaquelle“ hat sonst gleiche, aber stärkere Wirkung.

Engroslager für Ungarn:

JOSEPH HOFFMANN, Budapest, Bährthory-Gasse 8.

Jahrmärkte

in Ungarn und den angrenzenden Ländern im Jahre 1905.

September:

27. Csepreg.
29. N.-N.-St.-Mihály (Groß-Petersdorf), Vasvár, Pozsony, (Preßburg), Bircz, Kottori, Bassail, Riegersburg, Schäßern, Uebelsbach, St.-Kathrein (am Gauenstein), Grafendorf.



Fruchtpreise in Sopron.

Vom 25. September.

Weizen 15.50 bis 16.40 Korn 12.80 bis 13.50 Gerste 13.20 bis 14.40 Hafer 13.— bis 13.20 Mais 12.— bis 14.40 Heu 4.— bis 4.60 Stroh 3.— bis 3.20



Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Geschäfts-Verkauf.

Verkaufe krankheitshalber per sofort mein hübsch eingerichtetes und gut eingeführtes

Dienst-Vermittlungsgeschäft

auf sehr gangbarem Posten um sehr coulantem Preis.

Hochachtungsvoll

Ludwig Springer

2745 Sopron, Theatergasse 3.

Guter Roth-Wein

per Liter 30 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei **Gottlieb v. Bierbaum, Schlippergasse 31.**

Eine sehr gut erhaltene WEINPRESSE

ist zu verkaufen bei:

Frau Wittwe Grössenbrunner,
v. Gastwirthin, Potschygasse 22.



(H. V. 272/3.)

Hôtel-Restoration „König v. Ungarn“.

Ausschliesslich Ausschank von **Steinbrucher (Köbányai)**

Kronen-Bier.

Hochachtend

Wwe Paul Léb,
Restaurateurin.

2714

Mehrere Mtr.

TIRNDLN

und 2743/a

BÄRBÄRIZEN

(Weinscharln)

werden zum Kaufe gesucht. — Offerte an die Administration d. Blattes.

Verlangen Sie Prospekt!

Gegen **Typhus u ähnliche Epidemien** ist das **sicherste Präventivmittel**

NOXALL JR.

der vollkommenste, beste, billigste u. kleinste Wasserfilter der Neuzeit, welcher das Trinkwasser kristallrein und selbst das schlechteste Wasser genussfähig macht. In Amerika, England, Belgien u. Deutschland mehrere Hunderttausende im Gebrauch. Kann ohne jeder Montürung von Jedem an den Wasserleitungshahn angebracht werden.

Preis pro Stück mit Gebrauchsanweisung **K 22.50.**

Zu haben bei:

IGNAZ AUER,
Budapest, VIII., Kerepesi-ut II.

Telefon 55-38. G. 117

Ausschliessliches Depot für Ungarn der NOXALL JR., sowie in jedem technischen und besserem Eisenwarengeschäfte.

Unentbehrlich für jede Haushaltung.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnisse unseres unvergesslichen Vaters, des Herrn

CARL BEDY sen.

sprechen wir in unserem, sowie im Namen sämtlicher Verwandten unseren tiefgefühlten, innigsten Dank aus.

Sopron, den 26. Sept. 1905.

2744

Familie Bedy.